amg

KONZERTE-BASEL.CH

Fr **06.11.2026** 19.30 Stadtcasino Basel | Musiksaal

Orchestre Philharmonique de Radio France

Jaap van Zweden *Leitung*

Renaud Capuçon *Violine*

Gautier Capuçon *Violoncello*

SYMPHONIC GEMS 2

Johannes Brahms

1833 Hamburg – 1897 Wien

Konzert a-Moll op. 102
für Violine, Violoncello und Orchester
(Thunersee, 1887)

I Allegro
II Andante
III Vivace non troppo

Entstanden: Sommer 1887 in Thun
Uraufführung: 18. Oktober 1887 im Kölner Gürzenich
Joseph Joachim (Violine),
Robert Hausmann (Violoncello),
Leitung: der Komponist.
Danach eine Reihe weiterer Aufführungen in
gleicher Besetzung.
Besetzung: klassisches Orchester
Dauer: ca. 30 Minuten

PAUSE

Hector Berlioz

1803 La Côte-Saint-André (Isère, Frankreich) – 1869 Paris

«Symphonie fantastique» op. 14

Episode de la vie d'un artiste
(«Episode aus dem Leben eines Künstlers»)

I ***Rêveries, Passions***
(«Träumereien, Leidenschaften»)
Largo – Allegro agitato e appassionato assai – Religiosamente

II ***Un bal*** («Ein Ball»)
Valse. Allegro non troppo

III ***Scène aux champs***
(«Szene auf dem Lande»)
Adagio

IV ***Marche au supplice***
(«Gang zum Richtplatz»)
Allegretto non troppo

V ***Songe d'une nuit de sabbat***
(«Traum von Hexensabbat»)
Larghetto – Allegro – Dies irae – Ronde du sabbat

Entstanden: Paris, Frühjahr 1830
Uraufführung: 5. Dezember 1830
in den Pariser *Concerts du Conservatoire*
Dirigent: François-Antoine Habeneck
Widmung: Nicholas I. von Russland
Besetzung: grosses Orchester mit reichem Schlagwerk, Pauken, Glocken, 2 Harfen
Dauer: ca. 50 Minuten

Orchestre Philharmonique de Radio France

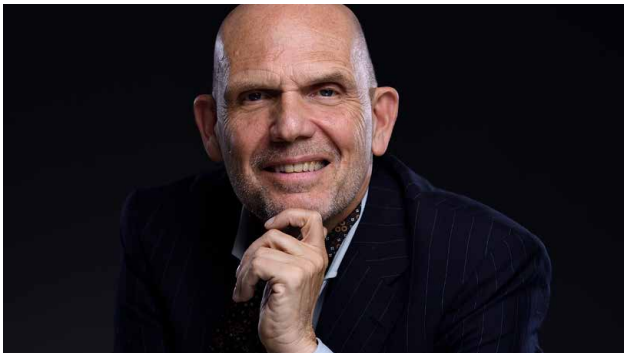


Jaap van Zweden Musikdirektor

Das Orchestre Philharmonique de Radio France geht auf das 1937 gegründete erste philharmonische Orchester des Französischen Rundfunks zurück. Seitdem hat es sich durch sein vielseitiges Repertoire, sein Engagement für neue Werke, seine aussergewöhnlichen Konzertformate sowie seine pädagogischen und sozialen Projekte international etabliert. Im September 2026 trat Jaap van Zweden sein Amt als Musikdirektor an. Er folgte in dieser Funktion auf Gilbert Amy, Marek Janowski, Myung-Whun Chung (Ehrenmusikdirektor seit 2015) und Mikko Franck. Zu den Persönlichkeiten, die dem Orchestre Philharmonique de Radio France eng verbunden waren und sind, zählen darüber hinaus Aaron Copland, Gustavo Dudamel, Pierre Boulez, John Eliot Gardiner, Lahav Shani, Daniel Harding, Marin Alsop sowie Barbara Hannigan. Mirga Gražinytė-Tyla hat im September ihr Amt als «Erste Gastdirigentin» angetreten..

Die Hauptspielstätten des Orchestre Philharmonique de Radio France sind das Auditorium de Radio France und die Philharmonie de Paris. Tourneen führen regelmässig durch Frankreich sowie ins Ausland mit Konzerten u.a. in der Philharmonie Berlin, der Isarphilharmonie München, der Elbphilharmonie Hamburg, der Alten Oper Frankfurt, im Musikverein Wien, im National Center for the Performing Arts Peking und in der Suntory Hall Tokio sowie bei Festspielen, etwa beim Gstaad Menuhin Festival, beim Lucerne Festival und beim Prager Frühling. Die Konzerte des Orchestre Philharmonique de Radio France werden von France Musique gesendet. Darüber hinaus nützt das Orchester gezielt mediale Möglichkeiten wie Video-Streaming und Podcasts, viele Auftritte sind online verfügbar. Sein grosses soziales Engagement verwirklicht das Orchestre Philharmonique de Radio France u. a. durch kreative Projekte für Schüler:innen und eine Partnerschaft mit dem Programm «Orchestre à l'école» sowie Auftritte in Krankenhäusern und Gefängnissen. Seit 2007 ist das Orchester Botschafter für UNICEF Frankreich.

Jaap van Zweden



Jaap van Zweden ist sowohl als weltbekannter Dirigent wie auch als Orchesterbildner bekannt. Seine künstlerische Meisterschaft kam ihm und den von ihm geleiteten Orchestern zugute, darunter in seinen Amtszeiten als Musikdirektor beim New York Philharmonic (2018–2024), beim Hong Kong Philharmonic (2012–2024) und beim Dallas Symphony Orchestra (2008–2018).

Zu seinen derzeitigen Positionen gehören die musikalische Leitung des Seoul Philharmonic seit 2024 sowie die Musikdirektion des Orchestre Philharmonique de Radio France, die diesen Herbst begann. Seit 2025 ist Jaap van Zweden mit dem taiwanesischen Evergreen Symphony Orchestra verbunden, zunächst als Artist-in-Residence und, ab Januar 2027, als Chefdirigent.

Jaap van Zweden geniesst auf drei Kontinenten grosse Anerkennung und tritt regelmässig als Gastdirigent unter anderem mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra und dem Cleveland Orchestra sowie weiteren renommierten Ensembles auf. Mit gerade einmal 19 Jahren schrieb er Geschichte als jüngster Konzertmeister aller Zeiten des Royal Concertgebouw Orchestra; 1996 wechselte er dann zum Dirigieren. 1997 gründeten die van Zwedens die Papageno-Stiftung, die sich der Unterstützung von Familien mit autistischen Kindern durch innovative Musiktherapie-Initiativen und breit angelegte Gemeinschaftsprogramme widmet.

Vielseitiges Künstlertum
Renaud Capuçon *Violine*



Als angesehener Solist und Kammermusiker ist der Geiger international fest etabliert. 1976 in Chambéry (Savoyen) geboren, begann er sein Studium am *Conservatoire National* in Paris bereits im Alter von 14 Jahren. Danach wechselte Capuçon nach Berlin, um bei Thomas Brandis und Isaac Stern zu studieren. 1997 wurde er von Claudio Abbado eingeladen, Konzertmeister des *Gustav Mahler Jugendorchesters* zu werden. Während der hier verbrachten drei Sommer spielte Capuçon dann neben Abbado unter Dirigenten wie Boulez, Ozawa oder Welser-Möst. Seither ist Capuçon als Solist auf höchstem Niveau präsent. Er tritt mit führenden Orchestern auf. Zu zahlreichen Dirigenten und Kammermusikern von Rang bestehen enge künstlerische Kontakte.

Seit 2014 hat Capuçon eine Professur an der *Haute École de Musique* in Lausanne inne. Hier gründete er 2017 ein neues Ensemble, die *Lausanne Soloists*, in dem derzeitige und ehemalige Studenten mitwirken. Seit 2021/22 wirkt der Vielbeschäftigte auch als künstlerischer Leiter des *Orchestre de Chambre de Lausanne*.

Als Instrument steht ihm die kostbare Guarneri del Gesù «Panette» von 1737 zur Verfügung, die einst dem berühmten Geiger Isaac Stern gehörte.

Ausstrahlung, Engagement
Gautier Capuçon *Violoncello*



Aus internationalen Wettbewerben ist der geschätzte Musiker erfolgreich hervorgangen. Er konzertiert seither als gefragter Solist wie auch als vielseitiger Kammermusiker mit hervorragenden Orchestern unter namhaften Dirigenten und mit befreundeten Partnern. Geboren 1981 in Chambéry (Savoyen) begann Capuçon bereits im Kindesalter mit dem Cellospiel. Er studierte am *Conservatoire* in Paris. Hier folgten dann weitere Cello-Studien bei Philippe Muller und später auch in der Meisterklasse von Heinrich Schiff in Wien.

Als *Artist in Residence* war er bereits in mehreren Musikzentren präsent. Pädagogische Förderung und mediale Vermittlungsarbeit liegen ihm neben seiner auf alle Kontinente führenden Konzerttätigkeit besonders am Herzen. Zahlreiche Einspielungen mit den wichtigen Werken des Repertoires tragen unter Mitwirkung prominenter Musikerkollegen seinen Namen.

Im Januar 2022 gründete der Cellist unter dem Namen «Fondation Gautier Capuçon» eine eigene Stiftung, um junge und talentierte Musiker und Musikerinnen am Anfang ihrer Karriere zu unterstützen. Der Cellist spielt ein Instrument des berühmten venezianischen Geigenbauers Matteo Goffriller aus dem Jahr 1701.

Widmung & Wirkung
Johannes Brahms

«Doppelkonzert»

An Joseph Joachim …

«[…] mache Dich auf einen kleinen Schreck gefasst!
Ich konnte derzeit den Einfällen zu einem Konzert für
Violine und Violoncello nicht widerstehen, so sehr ich es
mir auch immer wieder auszureden versuchte. […]
Vor allem aber bitte ich in aller Herzlichkeit und Freund-
lichkeit, daß Du Dich nicht im Geringsten genierst.
Wenn Du mir eine Karte schickst, auf der einfach steht:
‹ich verzichte›, so weiß ich mir selbst alles Weitere
und genug zu sagen.»

Brahms wollte mit der Widmung seines Konzertes an den Freund nach einer längerer Phase der Verstimmung ein «Friedenszeichen» senden.

Stimmen der Freunde und Kritiker

Joseph Joachim
«Was Brahms anlangt, so möchte ich seinem
Doppelkonzert fast den Vorrang vor dem Violinkonzert
zugestehen.»

Clara Schumann
«Mir scheint die Idee Cello und Violine als Soloinstru-
mente zusammen keine ganz glückliche …
als Composition ist es höchst interessant, geistvoll …
es ist aber nirgends ein so frischer warmer Zug
als in Vielen andern seiner Sachen».
In ihrem Tagebuch vermerkte sie im September 1887:
«Joachim und Brahms haben sich seit Jahren zum
ersten Mal wieder gesprochen.»

Theodor Billroth
«…trostlos, langweilig, die reinste Greisenproduktion.»

Eduard Hanslick
«… so empfangen wir [...] den Eindruck eines
Theaterstückes, in welchem alle Personen
sehr gescheit und geistreich sprechen, wo es
aber zu keiner Handlung kommen will.»

Richard Heuberger
«… ziemlich leicht verständlich, überaus phantastisch,
gemütreich, wundervoll instrumentiert.»

Miteinander, gegeneinander? **Johannes Brahms**

Konzert a-Moll op. 102

Ein Glück, dass Joseph Joachim, der beratende Weggefährte seit Jahrzehnten, die Brahmssche Offerte gerne akzeptierte. So entstand ein Werk, das im Repertoire einzig ist. Während im Barock das Konzertieren mit mehreren Solisten fast selbstverständlich war, konzentrierte sich das klassisch-romantische Konzert mehr und mehr auf einen einzigen, stark in den Vordergrund gerückten Virtuosen. Brahms schrieb für zwei Künstler, die nicht nur hervorragende Solisten, sondern auch erfahrene Mitglieder einer legendären Quartettvereinigung waren. Das intensive, jedoch fein ausgewogene «Miteinander» und «Gegeneinander» der beiden Solopartien dürfte damit für den Komponistenfreund geradezu Verpflichtung gewesen sein. Zudem hatte Brahms in seinem *B-Dur-Klavierkonzert* einige Jahre früher mit allen Mitteln seiner Kunst erprobt, wie sich die Schreibweisen «konzertant» und «sinfonisch» ideenreich verbinden, ja bereichern lassen.

Inspirierende Landschaft



In Hofstetten am Thunersee verbrachte Brahms in den Jahren 1886 bis 1888 drei arbeitsreiche Sommeraufenthalte. Grossenteils entstand in dieser inspirierenden Landschaft im Jahr 1887 auch das «Doppelkonzert» op. 102. Daneben erkundete Brahms die Gegend als Wanderer und traf sich mit seinen schweizerischen Freunden.

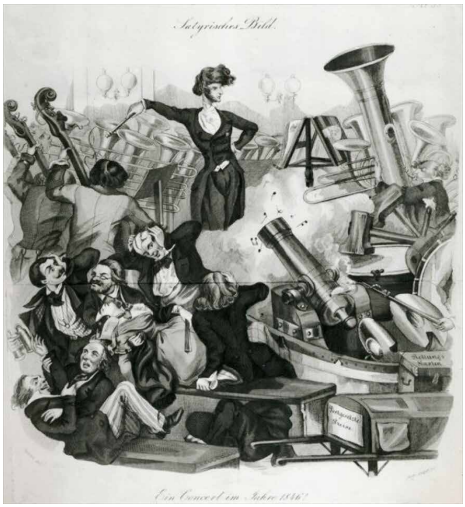


Folge uns

www.halsfeger.ch

Sinfonische Höllenfahrt
Hector Berlioz

«Symphonie fantastique» op. 14



Der Karikaturist **Grandville** stellte Berlioz übersp itzt als gebieterischen Feldherrn dar, der sein Orchester wie eine schwer bewaffnete Kampftruppe dirigiert. Berlioz hatte gerade in der *Symphonie fantastique* sein Orchester bei den Holz-, Blech- und Schlaginstrumenten beträchtlich erweitert und mit drastischen neuartigen Effekten ausgestattet. Damit löste er – vor allem in den Schlussätzen – beim Publikum Schrecken wie auch Begeisterung aus.

Aufgrund des Erfolges seines stark biografisch gefärbten Werkes öffnete Berlioz sein Sinfonie-Projekt später noch abendfüllend ins Szenisch-Dramatische und liess der Sinfonie unter dem Titel **«Lélio oder die Rückkehr ins Leben»** ein lyrisches Drama für Sprecher und – unsichtbar agierend – Vokalsolisten, Chor und Orchester folgen.

Franz Liszt gab seiner Begeisterung dadurch Ausdruck, dass er eine Klavierfassung der *Symphonie fantastique* herstellte, die in **Robert Schumann** einen aufmerksamen Kommentator fand.

Berlioz' Programmnotizen

Vorbemerkung
Der Komponist hat sich die Darstellung verschiedener Situationen aus dem **Leben eines Künstlers,** soweit sich diese überhaupt musikalisch behandeln lassen, zum Ziel gesetzt. Ein nur durch Instrumente aufgeführtes **Drama,** das auf die Unterstützung durch das Wort verzichten muss, bedarf im Voraus einer Erläuterung …

I **Rêveries – Passions** («Träumereien – Leidenschaften»)
Der Komponist nimmt an, dass ein **junger Musiker** an jener Gemütskrankheit leidet, die ein berühmter Schriftsteller die «Flut der Leidenschaften» nennt. In diesem Zustande erblickt er zum ersten Mal ein **weibliches Wesen,** das den Zauber des von seiner Phantasie erträumten Ideals vereint, und auf Leben und Tod ist er der ihre. Einer eigentümlichen Laune des Zufalls zufolge erscheint der Seele des Künstlers das geliebte Bild immer nur in Verbindung mit einem **musikalischen Gedanken,** in dem er einen gewissen leidenschaftlichen, doch zugleich edlen und zurückhaltenden Charakter findet, gleich dem, den er dem geliebten Wesen selbst zuschreibt. Dieser melancholische Reflex des Urbildes und das Urbild selbst verfolgen ihn unaufhörlich wie eine doppelte *idée fixe*. Das ist der Grund, weshalb die das erste *Allegro* eröffnende Melodie in allen Sätzen der Sinfonie regelmässig wiederkehrt …

II **Un bal** («Ein Ball»)
Der Künstler wird in die verschiedensten Lebenslagen versetzt, mitten in das Getümmel eines **Festes,** wie in die friedliche Betrachtung der **Naturschönheiten.** Aber überall, in der Stadt wie auf dem Lande, erscheint ihm das geliebte Bild und weckt Unruhe in seiner Seele.

III **Scène aux champs** («Szene auf dem Land»)
Eines Abends befindet er sich auf dem Lande. Er hört aus der Ferne zwei **Hirten,** die sich im **Kuhreigen** Frage und Antwort geben. Dieses Hirtenduett, die Szenerie des Ortes, das leise Säuseln der sanft vom Wind bewegten Bäume, einige **Hoffnungsaussichten,** die sich ihm vor kurzem eröffnet haben, alles vereint sich, sein Herz in ungewohnte Ruhe zu wiegen und seinen Ideen eine freundlichere Färbung zu geben. Er denkt

über sein vereinsamtes Leben nach. Bald hofft er, nicht mehr allein zu stehen. – Aber wenn sie ihn täuschte! – Diese Mischung von **Hoffnung** und **Furcht,** diese Vorstellungen des Glücks, die von schwarzen Ahnungen durchkreuzt werden, bilden den Gegenstand des *Adagio*-Satzes. Am Schluss stimmt der eine **Hirt** den **Kuhreigen** wieder an, aber der andere antwortet nicht mehr. – Fernes Donnergrollen – Einsamkeit – Schweigen.

IV **Marche au supplice** («Gang zum Richtplatz»)
Nachdem er die sichere Überzeugung erlangt hat, dass seine Liebe verschmäht wird, vergiftet sich der Künstler mit **Opium.** Aber die narkotische Dosis ist zu schwach, um ihn zu töten und versenkt ihn nur in einen **Schlaf,** der von fürchterlichen **Visionen** begleitet wird. Er träumt, er habe seine Geliebte getötet, sei deshalb zum **Tode** verurteilt, werde jetzt zum Richtplatz geführt und wohne so seiner eigenen **Hinrichtung** bei. Der Zug bewegt sich unter den bald düsteren und wilden, bald glänzenden und feierlichen Klängen eines **Marsches,** in dem ein dumpfes Geräusch schwerer Tritte unvermittelt in den lautesten Lärm übergeht. Am Schluss des Marsches ertönen wieder die ersten vier Takte der ***idée fixe*** wie ein letzter Liebesgedanke, um durch den verhängnisvollen Hieb des Beiles plötzlich unterbrochen zu werden.

V **Songe d'une nuit du Sabbat**
(«Traum vom Hexensabbat»)
Er sieht sich beim Sabbat mitten in einer schauderhaften Schar von Geistern, Hexen und Ungeheuern aller Art, die sich versammelt haben, um sein **Leichenbegängnis** zu halten. Seltsames Getöse, Seufzerlaute, Gelächter, ferne Wehrufe, denen andere Rufe zu antworten scheinen. Noch einmal erklingt die **geliebte Melodie;** aber sie hat ihren edlen und zurückhaltenden Charakter verloren und ist nur noch ein unedles, gemeines und groteskes **Tanzlied:** die Geliebte kommt zum Hexensabbat – Freudengebrüll bei ihrer Ankunft – sie nimmt teil an den teuflischen Orgien – Geläute der Totenglocken – burleske Parodie des *Dies irae*, Hexentanz. Der **Hexentanz** und das ***Dies irae*** zugleich.

Programmfassung der Partiturausgabe von 1845/46

Johannes Brahms:
Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll
& Schulhoff, Tschaikowsky, Liszt
Lisa Batiashvili (Violine), Gautier Capuçon (Violoncello),
Staatskapelle Dresden, Leitung: Christian Thielemann
Label *CMajor,* 2016 (2021, DVD)

Hector Berlioz:
«Symphonie fantastique» op. 14
& weitere Werke von Berlioz
Orchestre Révolutionnaire et Romantique
Leitung: John Eliot Gardiner
Label *Château de Versailles Spectacles*,
2018 (2019, Blu-ray Disc, DVD)
(Konzertmitschnitt aus dem Château de Versailles)

Hector Berlioz:
«Symphonie fantastique» op. 14 & «Lélio» op. 14b
Solisten, Wiener Symphoniker
Leitung: Philippe Jordan
Label *Wiener Symphoniker*, 2018 (2019, 2 CDs)

Hector Berlioz:
«Symphonie fantastique» op. 14
Klavierfassung von **Franz Liszt**
Idil Biret, Klavier
Label *Naxos* (CD)

Demnächst:

So **08.11.2026** 11.00 Uhr

Sinfonieorchester Basel
Friederike Starkloff *Leitung & Violine*

Ludwig van Beethoven
Kontratänze WoO 14
Arnold Schönberg
«Verklärte Nacht» op. 4
Wolfgang Amadeus Mozart
«Ein musikalischer Spass» KV 522

Mi **25.11.2026** 19.30 Uhr

Yixuan Kassia Ren *Violine*
Gabriel Webb *Violoncello*
Maxime Trechsel *Klavier*

Dora Pejačević
Klaviertrio C-Dur op. 29
Ludwig van Beethoven
Klaviertrio Es-Dur op. 1 Nr. 1

Mehr zu den Konzerten und Tickets:
konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73
tickets@konzertgesellschaft.ch

Impressum
Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft
info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch
Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels
Bildnachweise: Radio France, Zweden © Christophe Abramowitz;
R. Capuçon © Universal Music; G. Capuçon © Laurent Rouvrais